

Arbeitsbericht zur Excel-Liste der zerstörten Bauernkriegsburgen aus dem  
Bamberger Burgenbuch  
© Peter Braun, Stand 1/2011

Das Bamberger Burgenbuch zeigt beginnend mit Seite 31 Holzschnitte mit je acht von Zerstörungen des Bauernkrieges betroffenen Burgen, Schlössern oder Klöstern. Jede Seite wurde mit einem Grundmotiv soweit bedruckt, dass noch acht Aussparungen übrig blieben, in die die jeweiligen Schauplätze eingefügt wurden. Das Grundmotiv, vor allem der in der Mitte abgebildete Zug von beladenen Karren, angespannten Kanonen und Bewaffneten, wurde nur leicht variiert und zwar durch Weglassen einzelner Elemente, was durch einfaches Abdecken der Druckplatte an den entsprechenden Stellen möglich war.

Die acht Schauplätze wurden wohl in einer Art Stempeltechnik eingefügt. Manchen Abbildungen sieht man deutlich eine Trennung des Motivs in eine linke und eine rechte Hälfte an und der Übergang der Gebäude erscheint abrupt. Die Gebäude und die handelnden Personen im Vordergrund sind zwar vielfältig, wiederholen sich aber. Ebenso verhält es sich mit der Bemalung. Die Tatsache, dass – zwar ganz vereinzelt – Motive kopfstehend gedruckt sind oder sich Orte wiederholen zeigt, dass hier verhältnismäßig schnell gearbeitet wurde und man solche Beeinträchtigungen in Kauf nahm. Die Akteure auf den Bildern sind nicht immer eindeutig zuzuordnen, seien es Bauern, Plünderer, Angreifer, Verteidiger, Adelige oder Klosterbewohner, Zuhilfeeilende, Burgenschleifer oder Wiederinstandsetzer. Trotz der Vielfalt der Darstellungen und der zeitgenössischen Entstehung, handelt es sich aus genannten Gründen nicht um detailgetreue Abbildungen der Burgen oder der Geschehen. Allerdings wurde das Ausmaß der Zerstörungen oder Plünderungen sehr facettenreich bzw. abgestuft abgebildet. Kunstschätze wie sie vor Bild 2 oben auf Seite 60 vor dem Gebäude liegen erscheinen gar einzigartig.

Die 264 Schauplätze befinden sich in der Regel innerhalb der Bistümer Würzburg und Bamberg. Die Zuordnung ist erschwert durch altertümliche Schreibweisen, unbekannte Orte und vor allem heute mehrfach existierende Ortsnamen. Die Reihenfolge der Burgen erscheint immer wieder als eine Gruppe von benachbarten Burgen einer bestimmten Gegend, jedoch springen die Standorte dann wieder weiter, ohne dass es dafür eine geographische oder chronologische Erklärung zu geben scheint.

Die Besitzer der betroffenen Objekte sind nur stellenweise angegeben. Es handelt sich dann um Besitzungen der beiden Bistümer, seltener um Klöster, den Deutschen Orden, Henneberg, zahlreichen Ortsadeligen und einzelnen anderen, wie den Grafen von Wertheim (Seite 53, Urspringen) oder den Markgrafen (Seite 54: Frauenaarach, Münchaurach).

Die Schauplätze haben Schwerpunkte in den sowie burgenreichen Haßbergen, der Fränkischen Schweiz und dem Steigerwald. Gezeigt werden einige Burgen südwestlich von Nürnberg, die Streubesitz sein könnten. Die äußersten südlichen Grenzen bilden sonst Bad Mergentheim und Erlangen, mit einer spitzen Einbuchtung bis hinunter nach Dinkelsbühl. Als westliche Orientierungspunkte des Bereiches können Bad Mergentheim, Marktheidenfeld und Bad Brückenau gelten. Im Norden erstreckt sich die beschriebene Region bis Meiningen. Im Nordosten sind es die Landkreise Coburg, Kronach, Kulmbach.